



Abend:

Zeitung.

279.

Mittwoch, am 21. November 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heft.)

Ausflug von Algier zum Beduinen-  
markte in der Plaine Mitidjah.

Original-Mittheilung aus dem afrikanischen  
Tagebuche des Hermann Matthäi. \*)

Buffarik, Sonntag den 12. December 1836.

Es war 5 Uhr früh als uns Mustapha, unser Re-  
gerknabe, weckte und schönes Wetter verkündend, die  
kleine Reisequipage an Zeichenmappen, Jagdflinten und  
einigem Mundvorrath zusammenpackte und uns auf den  
Gouvernementsplatz vorausleitete, von wo aus die Dili-  
gence nach Duera abfahren sollte. Bald folgten wir  
nach, im eigentlichen Sinne des Wortes uns mit beiden  
Händen an den Häusern hingreifend, welche das enge ab-  
schüssige Gäßchen bildeten, das vom Hôtel de Danemark,  
unserer Wohnung, nach dem Plage führte. — Nur die  
an dem schmalen Himmelsstreifen, welcher von den in  
den Obergeschossen ganz dicht gegen einander sich ausla-  
benden Häusern freigelassen wurde, hellblinkenden Sterne  
zeigten, daß man nicht in einem völlig überwölbten Gange  
hintappte. Wir fanden die Diligence zur Abfahrt bereit.  
Wenn man von einer Diligence hört, welche an gewissen  
Tagen eine regelmäßige Fahrt nach dem 8 Lieues entfer-

ten Duera hin und zurück macht, so klingt dieß für Al-  
gier sehr civilisirt und man möchte glauben es sey den  
Franzosen wirklich gelungen sich das Land in einer ziem-  
lichen Ausdehnung zu unterwerfen, Colonieen zu grün-  
den und unangefochten zu bewohnen. Allein was es da-  
mit doch noch für eine Bewandniß hat, und wie wenig  
man im Ganzen bei all' den aufgewendeten Summen,  
bei all' dem vergossenen Blute, wie wenig man trotz den  
Versicherungen französischer Journale und Staatsmän-  
ner\*), daß die Colonisation mit Riesenschritten vor-  
wärts gehe und die afrikanischen Besitzungen von Tag zu  
Tag an Wichtigkeit, nicht nur für Frankreich, nein für  
ganz Europa gewannen, wie wenig man, wiederhole ich,  
bis jetzt noch wirklich errungen, davon habe ich mich so-  
wohl in Bona und Algier als auch namentlich heute auf  
der kleinen Reise nach dem Innern der Regentschaft über-  
zeugt und meine anderwärts darüber ausgesprochenen  
Ansichten bestätigt gefunden. Doch Alles an seinem Orte,  
zunächst also von unserer Reise.

Es verging noch ein Weilchen ehe der Wagen abfuhr.  
Von jeher und überall ist es mir interessant gewesen, das  
erste Erwachen des Tages und seines Verkehrs in den  
frühesten Morgenstunden desselben zu beobachten. Es  
war noch ziemlich tiefe Finsterniß und außer den wenigen  
Mitreisenden Niemand in den Straßen und auf dem  
Plage zu sehen oder zu hören. Nur hier und da hockte

\*) Der Aufenthalt des Verfassers in den verschiedenen  
Küstengegenden des nördlichen Afrika umfaßt die Mo-  
nate November und December 1836 und Januar 1837.  
Er hat es größtentheils vorgezogen, die zuweilen flüch-  
tige und ungeheilte Sprache seines Originalmanuscriptes  
wörtlich beizubehalten, als durch nachträgliche Bearbei-  
tung die Frische der Darstellung zu gefährden.

\*) Die in ihren Schreibstuben freilich nicht Gefahr  
laufen, den Kopf zu verlieren, d. h. wenigstens nicht  
durch die Tatagans der Araber.